

Danksagung

Die hier vorliegende Studie hat eine längere Vorgeschichte. Begonnen hat diese mit meinem Forschungsaufenthalt an der Universität Nanking von Dezember 1995 bis Mai 1998, der durch das Feodor Lynen-Programm der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert wurde. Der Humboldt-Stiftung und ihren stets freundlichen und äußerst hilfsbereiten Mitarbeitern gilt deshalb mein erster Dank.

Der zweite muss sofort an Prof. Liu Yingsheng gehen, denn er war es, der mir bei einem der angenehmen Abende in seinem Heim das Thema vorschlug und mich im weiteren Verlauf meiner Forschungen stets unterstützte und beriet. Ich habe seit 1995 in China soviel Hilfe und Freundschaft erfahren, dass es mir nicht möglich ist, allen Freunden und Wissenschaftlern zu danken. Deshalb möge mein herzlichster Dank alle einschließen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat meine Habilitation mit einem Habilitandenstipendium und auch den Druck dieser Arbeit, die 2002 von der Fakultät für Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München als Habilitationschrift anerkannt wurde, mit einem Druckkostenzuschuss ermöglicht. Ich danke ihr und selbstverständlich allen Mitarbeitern.

Am Institut für Sinologie der Ludwig-Maximilians-Universität München habe ich ideale Arbeitsbedingungen angetroffen. Mein besonderer Dank gilt Prof. Roderich Ptak und auch Prof. Thomas O. Höllmann. Für die Korrektur meiner chinesischen Übersetzungen möchte ich Priv.-Doz. Dennis Schilling danken, auch Priv.-Doz. Angela Schottenhamer, die den Text Korrektur gelesen und noch viele Fehler ausgemerzt hat.

Die iranistische Betreuung übernahm freundlicherweise Prof. Bert G. Fragner. Er ist seit nunmehr zwanzig Jahren mein Lehrer und hat auch zugestimmt, dass meine Arbeit in der von ihm und Prof. Ingeborg Baldau herausgegebenen Reihe *Iran – Turan* ihren Platz findet – herzlichsten Dank an beide!

Es war eine Zeitlang geplant, die Arbeit in zwei Reihen – der oben genannten und hier vorliegenden sowie der Reihe *Österreichische Akademie der Wissenschaften: Veröffentlichungen zur Iranistik* – zu publizieren. Dieses Verfahren erwies sich schlussendlich als zu kompliziert, so sehr ich eine Veröffentlichung in dieser Reihe des neu gegründeten Instituts für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – an dem ich nunmehr tätig bin – gewünscht habe. Allen Personen, die sich um diese Veröffentlichung bemüht haben, insbesondere der Aktuarin der philosophisch-historischen Klasse, Lisbeth Triska, und Prof. Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Institut für Sinologie der Universität Wien, sei hier ausdrücklich gedankt. Während ich diese Zeilen schreibe, halte ich immer noch Rücksprache mit dem Dr. Ludwig Reichert Verlag; Ursula Reichert, die einige Umstände mit dieser Arbeit hatte, sei hier besonders gedankt.

Ich möchte mich auch sehr bei meinen Münchener Freunden für ihre Nachsicht bedanken.

Eigentlich erübrigts es sich zu betonen, dass alle Fehler zu meinen Lasten gehen.